

No. 9. Donnerstags den 10. Januar 1828.

Deutschland.

Dresden. Seit dem 26sten December sind die während der Trauer um die höchstselige Königin ausgesetzten öffentlichen Lustbarkeiten und die Vorstellungen im Theater wieder gestattet. Indessen wurde der am 27sten eingefallene Geburtstag unsers verehrten Königs hier sehr still begangen. — Die Klagen über Stockung des Handels und der Gewerbe nehmen auch hier täglich überhand. — Die Rekrutirung durchs ganze Land ist nunmehr beendigt; wie es heißt, dürften nächstens einige neue Bestimmungen über dieselbe erfolgen. Auch soll die hiesige Bürgergarde, in Folge der desfallsigen Vorstellungen auf 5 Compagnien, jede zu 70 Mann, reduzirt werden. — Der Auszug der Bäcker-Innung, der sonst jährlich stattfand, seit 17 Jahren aber unterblieb, wird den 29sten wieder statt finden, da an diesem Tage die hundertjährige Gedächtnißfeier der Verleihung einer Fahne von Seite des Kaisers von Oesterreich, für die Mitwirkung jener Zunft bei der Befreiung Wiens, eintritt.

München. Der Hofr. und Prof. Oken hat von Sr. M. dem König unterm 2. Dez., gleichzeitig mit der Ernennung zum Professor der Physiologie an der Münchner Hochschule, auch jene als ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, einstweilen in der philosophisch-philologischen Klasse, erhalten.

Bremen. Den traurigen Erfahrungen ungeachtet, welche die deutschen Auswanderer seither in Amerika gemacht haben, finden sich noch immer Leichtgläubige, welche in jener Hemisphäre ein Glück zu machen hoffen, das ihnen auch in der Heimath, bei Arbeitsamkeit und Fleiß, nicht entgehen würde. Erst zu Anfang d. M. ist eine Menschenladung von circa 300 Köpfen aus den Mündungen der Weser nach Brasilien abgegangen, die von einem ehemaligen Korporal in Diensten eines deutschen Staates, der aber jetzt mit dem kaiserlich brasilianischen Hauptmanns-Character prunkt, angeworben worden sind. Am Meisten muß man sich dabei wundern, daß die heimliche Werbung, die doch von allen Gesetzgebungen so scharf verpönt ist, in diesem konkreten Falle so ganz ungeahndet ihr Wesen treiben darf; denn seither ist es noch nicht der Regierung, auf deren Gebiet besagter Werber sein Wesen treibt, eingefallen, ihm bei dessen Ausübung Hindernisse in den Weg zu legen, wie wohl selbst die deutsche Bundesgesetzgebung alle Rekrutirungen für fremde Mächte implicite verbietet. Jene Leute aber werden ausdrücklich für den kaiserlich brasilianischen Kriegsdienst angeworben. (Nürnb. Zeit.)

Frankreich.

Paris, vom 28. Dezember. — Der Staatsrath Sirieys de Mahrinhac und der Deputirte Paul von Chateaudouble hatten am 19ten Privataudienzen bei dem Könige.

Zum Wahlpräsidenten in Korsika ist der daselbst befehlhabende General Dulong-Rosnay ernannt. Der Courr. fr. siehet hierin einen Angriff auf die Wahlfreiheit, zumal da einem Gesetze vom 5. Febr. 1827 gemäß, die Militairbefehlshaber an den Orten, wo sie fungiren, nicht einmal zu Abgeordneten gewählt werden dürfen.

Man vermuthet, daß Hr. Ravez, der in Bordeaux und in Lille gewählt worden, für letztere Stadt sich entscheiden werde, damit dem Grafen v. Peyronnet die Aussicht bleibe, in seiner Vaterstadt die Wahlstimmen zu erhalten.

Da die Geschäfte der beiden Commissionen zur Auszahlung der Entschädigungen an die Emigranten und an die vormaligen Pflanzer auf

St. Domingo dermaßen vorgeschritten sind, daß die noch zu erledigenden Arbeiten einer kleinern Anzahl von Personen übergeben werden können, so ist, um zugleich die Verwaltungskosten zu ersparen, durch K. Verfügung vom 23sten d. festgesetzt worden, daß die Commission zur Liquidirung der Emigranten-Entschädigungen mit dem 1sten k. M. eingehen, und ihre Arbeiten der vierten Section derselben (sie besteht aus 5 dergleichen) übergeben werden solle; imgleichen wird die Zahl der Mitglieder der Commission zur Liquidirung der Colonisten-Entschädigungen von 27 auf 15 herabgesetzt.

Der Baron Ch. Dupin hat in der Rede, mit welcher er seine Vorlesungen über Kunst und Gewerbe am 16. d. M. eröffnete, einige interessante Mittheilungen aus der Statistik von Paris gemacht, die einen nicht erfreulichen Blick in die Größe der hier herrschenden Armuth thun lassen. Von 21,033 Personen, welche hier in einem Durchschnittsjahre sterben, werden nur 43090 auf eigene Kosten beerdigt, die übrigen 16643 aber theils durch die Hospitäler, theils durch den Leichen-Commissarius, nach Vorlegung einer Bescheinigung der Dürftigkeit. Im Jahr 1821 erhielten 77,192 Personen (18289 Männer, 31,466 Frauen, 13,693 Knaben, 13,733 Mädchen) Unterstützung von den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten. Diese Zahl steigt zuweilen bis 100tausend hinan, und fällt nie unter 50tausend. Unter 1000 Verrückten zählt man 109, die es in Folge der Trunksucht geworden. — In der letzten Woche des vorigen Monats ist eine Frau allhier, die stets sehr viel Branntwein zu sich genommen, in ihrem Zimmer verbrannt, und man fand von ihrem ganzen Körper Nichts als einen Fuß.

Auf der Französischen Insel Martinique herrscht große Gährung unter den Negern. Die Milizen mußten mit den regulairen Truppen den Dienst verrichten.

Die Seidenfabrikanten in Tours haben den Minister des k. Hauses in einer Bittschrift um Bestellungen für die k. Garderobe gebeten. Als sie sich mit der Supplik bei dem Präfekten einfanden, sagte dieser: „Meine Herren, man muß von einer Administration nichts haben wollen, wenn man sich nicht von ihr leiten lassen will.“ Jedes Jahr verfertigt der Präfekt eine Liste der Gewerbetreibenden, die bei der Ernennung der Handelsrichter eine Stimme haben. Diesmal sind 14 Kaufleute, unter andern ein Handelsrichter und ein Chef eines der ersten Handelshäuser von Tours in dem Verzeichniß der Notabeln übergangen worden. Man braucht kaum hinzuzufügen, sagt das Journ. d. Comm., daß diese Männer wegen ihrer Abstimmung bei den Wahlen so behandelt werden.

Aus Lyon schreibt man vom 24. Decbr.: Die Rhone ist in wenigen Stunden ungemein angeschwollen, so daß sie fast die Höhe erreicht hat, die sie im Jahre 1812 hatte, eine der größten Ueberschwemmungen, deren man sich erinnern kann. Mehrere Häuser sind eingestürzt; kaum konnten die Bewohner derselben gerettet werden. Ein Kahn mit sechs Personen wurde gegen die neuerbaute Brücke Carl X. getrieben und scheiterte; zwei der Unglücklichen klammerten sich an einen Balken an, vier versuchten sich durch Schwimmen zu retten, was jedoch nur zweien gelang. Seit heut um 4 Uhr sinkt das Wasser; der Strom war aber so reißend geworden, daß das Einfließen der Saone dadurch gehemmt zu seyn und dieser Fluß fast still zu stehn schien.

Spanien.

Madrid, vom 17. Dezember. — Die heutigen Berichte aus Tarragona sind beruhigend wegen der Carlisten-Bande, die sich in Valencia zwischen Vildaros und Uldecona gebildet hat. Diese Bande, die schon einige Detaschements Regierungstruppen geschlagen hat, vergrößert sich außerordentlich; merkwürdig ist es, daß sie meistentheils aus Menschen besteht, die durch das Dekret von Tarragona Amnestie erhalten haben. — Die Räumung von St. Sebastian und Pampelona scheint bestimmt beschlossen, beide werden jedoch erst am Ende des März geräumt werden, wo auch die Englischen Truppen Portugal verlassen sollen; in Cadix wird für den Augenblick noch eine Französische Garnison bleiben, während zugleich eine Englische das Fort Belem am Tajo besetzen wird.

Am 15. hat unser Corregidor ein Edikt bekannt gemacht, welches, nach der seit Absetzung des Hrn. Recacho erfolgten Reform der Polizei, die Abschaffung der Polizei-Commissaire befiehlt, und deren Amt den Alkalden zutheilt. Dadurch ist das Gehalt derselben um 2000 Fr. erhöht. Als im Hof der Alkalden dieser Befehl bekannt wurde, ließ man gute Weine und Kuchen herbeibringen, und feierte wohlgemuth diese Vermehrung an Gehalt und Gewalt.

Man sagt, das, was die Hinrichtung Lausa Garreta's und seiner Gefährten verzögere, sey das Interesse ihres Landsmanns, des Gen. Longa für sie, der sich beim Könige für die Unglücklichen verwendet hat. — Das Linienschiff Soderano, welches gegen Ende dieses Monats nach der Havannah abgehen soll, wird auf den Kanarischen Inseln 300 Matrosen für die Escadre des Admiral Laborde einnehmen; doch scheint es nicht, daß es das zu Sevilla unter Befehl des Obersten Barrados organisirte, nach der Havannah bestimmte Bataillon Infanterie mit hinüber nehmen werde.

Eine genaue Berechnung des gegenwärtigen Finanzzustandes ergiebt, daß bis jetzt von den diesjährigen Staatseinnahmen etwa 900 Mill. Realen eincassirt und nur 800 Mill. ausgegeben sind; trotz des dadurch

entstehenden Ueberflusses läßt die Regierung aber viele sehr wichtige Verpflichtungen unerfüllt, und namentlich ist der Gehalt der ersten Beamten rückständig. Mit der Betreibung der Steuern ist man dagegen sehr streng.

Portugal.

Lissabon, vom 10. December. — Es ist heut ein Dekret der Prinzessin Regentin bekannt gemacht worden, nach welchem J. H. befiehlt, alle Goldbarbeiter und Wechsler aufs strengste zu bestrafen, welche die neuen Silber-Cruzados über ihren Werth bezahlen und theils einschmelzen, theils außer Landes bringen, wodurch der Mangel an circulirendem Gelde, der schon sehr drückend ist, noch bedeutend vermehrt wird.

Es sind dieser Tage die gröbsten Verleumdungen gegen die junge Infantin Donna Anna verbreitet worden. Man weiß, welche Anhänglichkeit die Königin Mutter zu dieser Prinzessin zeigt. Die Liberalen suchten sich nun an der Königin wegen ihrer Abneigung gegen die Institutionen, welche England bei uns gern einheimisch machen möchte, dadurch zu rächen, daß sie selbige in der Person ihres Lieblingskindes verletzten und aussprengten, die Prinzessin wäre an den Marquis von Loulé verheirathet worden. Die Regierung hat eine Untersuchung angeordnet, um die Urheber dieses verleumderischen Gerüchts zu entdecken.

England.

London, vom 28. December. — Se. Maj. der König haben Hrn. James Colquhoun als K. Sächsischen General-Consul in Großbritannien bestätigt.

Die heutige Gazette enthält die seit lange verkündigte Ernennung des Sir Wm. A'Court zum Bothschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, des Hrn. Henry Lamb zum Bothschafter am K. Portugiesischen Hofe, und des bisherigen Gesandten am K. Bayerschen Hofe, Hrn. Brook Taylor, zum Gesandten am K. Preuß. Hofe. Es sind also die Gesandtschaftsposten zu Madrit und München erledigt.

In der letzten Quartal-Versammlung des Ostindischen Hauses, wurde dem Capitain Buchanan, dem Oberintendanten der zu Bombay stationirten Marine, eine jährliche Pension von 800 Pfd. decretirt. — Es hieß, daß der oberste Gerichtshof zu Calcutta beschlossen habe, die neue, so unpopulaire Stempelbill, trotz der allgemeinen Unzufriedenheit ins Gesetzbuch einzutragen. — Endlich wurde eine Motion vorgelesen, in welcher das Ostindische Haus sein Mißfallen über die Suspension des Richters Courteney Smith (weil er Zweifel über das Fortbestehen der gegenwärtigen Verwaltung geäußert hatte), ausdrückt, und wo hinzugefügt wird, daß Canning, als er Präsident der Controlle war, ganz nach denselben Grundsätzen wie jener Richter gehandelt habe.

Ein Herr Jones beabsichtigt in Ober-Canada eine neue Stadt zu gründen und sie mit Englischen und Schottischen Landwirthen und Handwerkern zu bevölkern. Es haben sich schon an 100 Familien zum Hinüberschiffen einschreiben lassen. Herr Jones ist sehr zuversichtlich, daß sein Unternehmen gelingen werde, und verwendet einen großen Theil seines Vermögens dazu. Er wird die Regierung um die Anweisung des nöthigen Bodens ersuchen; im Gewährungsfall dürfte schon im nächsten Frühling zur Ausführung dieses Plans geschritten werden.

Von Portugal her lauten die Nachrichten in so weit befriedigend, daß die Regentin der Versicherung ihres Bruders vertrauend, allmählich zu einem verfassungsmäßigeren Verfahren zurückkehrt und nicht nur die eingekerkerten Freunde der Verfassung in Freiheit setzt, sondern auch ernstliche Anstalten trifft, um deren Feinde in Zaum zu halten. Selbst Spanien läßt gemäßigtere Gesinnungen gegen Portugal blicken, und zeigt durch die Entfernung der Ruhestörer von der Grenze, daß es für jetzt wenigstens keine Einfälle in dessen Gebiet gestatten will, und da dies in dem Augenblick geschieht, wo es sich vom Abzuge der Franzosen aus Spanien handelt, so muß König Ferdinand entweder versichert seyn, daß die Verfassung Portugals unter der Verwaltung des erwarteten Regenten nicht lockend für seine Unterthanen werden dürfte, oder er hat im Sinne (was doch fast zu bezweifeln ist) selbst eine Art von constitutioneller Verwaltung in seinem Lande einzuführen. — In einem Aufsatze in dem letzten Stücke der Edinburger Rewiew wird stat der kleinlichen Ersparnisse, welche die Regierung in ihren eigenen Ausgaben machen könnte, zur Erleichterung der Nation empfohlen; die Getreide-Einfuhr unter einer geringen Abgabe, die freie Einfuhr des Thee's, des Zuckers und des Bauholzes, Gegenstände, welche jetzt zu Gunsten der Landeigenthümer, der ostindischen Gesellschaft, der westindischen Pflanzen, und der nordamerikanischen Kolonien, wie man berechnet, um 24 Millionen Pfund St. jährlich vertheuert werden. Ferner: daß die Nation ungefähr 12 Prozent von ihrem wirklichen Eigenthum hergebe, um die Hälfte der Nationalschuld abzutragen. Dieser Aufsatz, welcher zum Vortheil der Regierung geschrieben, ist, verräth offenbar, daß die Minister, trotz ihren Versprechungen, wenig zu ersparen finden.

Schreiben aus Plymouth, vom 20. Dec. Mit dem Linienschiff Genoa haben wir manche interessante Umstände über den Seesieg bei Navarin erfahren. Capt. Bathurst wurde schon zu Anfange der Schlacht verwundet, und erhielt später noch einen Kartätschenschuß mitten durch den Leib; er lebte noch eilf Stunden. Kurz vor seinem Tode empfing er einen Besuch von dem Admiral, der zu ihm sagte: „Nun, Bathurst,

wenn Sie sterben, sterben Sie glorreich;" worauf er erwiederte: „Ich werde sterben, und bald, das fühle ich: aber, Codrington, ich hoffe, Sie werden an meine Offiziere denken." Das versprach der Admiral, zu großer Freude des Sterbenden. Er wollte gern zu Malta begraben seyn; aber der Admiral hielt es für besser, seinen Körper hieher zu senden. Capt. Moore von der Marine wurde am Fuß des Aetna begraben; Capt. Bell vom nämlichen Corps noch während der Schlacht in die See gesenkt. Von den Kugeln, welche die Türken auf das Schiff abfeuerten, fielen unter andern zwei steinerne, jede von 100 Pfd., aufs Verdeck. Der Albion hatte Anfangs Befehl, die beiden türk. Linienschiffe zu zerstören, erhielt aber Gegenbefehl, wegen des traurigen Zustandes der noch am Leben befindlichen Türken. Man erzählt sich hier viele heldenmüthige, so wie mehrere komische Züge, aus dem schrecklich großen Drama. Hrn. Grey, einem Midshipman, wurde der Arm zerschmettert, und mußte ihm bis ans Gelenk abgenommen werden; als der Wundarzt herbei kam, rief er ihm zu: „Hack zu Brüderchen; eile dich, der Spaß ist erst halb vorbei, ich muß die Kerls noch einmal klopfen." Man ließ ihn indessen nicht wieder aufs Verdeck. — Einem Matrosen mußte ein Bein amputirt werden; ein anderer warf es über Bord; da rief ihm der erste zu: „Hol' dich der T., ich werde dich beim Capitän verklagen; wer hat dich geheißen, mein Bein mit dem Stiefel über Bord werfen?" — Zwei Ringeltauben, die in Smyrna angekauft waren, machten die ganze Schlacht mit, und sind einer hiesigen Dame verehrt worden. — Mehrere Frauen waren am Bord des Genua, und leisteten den Wundärzten sehr nützlichen Beistand. — Zwei Griechen waren auf einem türkischen Schiffe mit Ketten an eine Kanone gebunden; das Schiff sprang in die Luft, sie entkamen indeß, und schwammen zu uns herüber, bedienten unsere Kanonen aufs Thätigste und wurden in Navarin ans Land gesetzt. — Am Vorabend der Schlacht war am Bord der Flotte Alles so wohl vorbereitet, daß die meisten englischen Offiziere Testamente machten, ehe sie sich zur Ruhe begaben. — Als der türkische Admiral nach der Schlacht an Bord der Asia ging, sagte er mit der größten Kaltblütigkeit: das wird mir den Kopf kosten.

Wir haben über Calcutta Pekingsche Zeitungen von großem Interesse erhalten. Der Oberbefehlshaber in der Tartarei, Chauling, hat an S. Maj. den Kaiser von China berichtet, daß ein den Rebellen abgenommener Gefangener, durch seine Aussage die frühere Nachricht bestätigt habe, daß in der Schlacht von Aksa eine große Menge Rebellenhäupter umgekommen seyen. Die Städte Cashgar, Yankind und andere sind von den kaiserl. Truppen wieder erobert worden. S. M. hat sein Bedauern über den Verlust derjenigen zu erkennen gegeben, welche in der Schlacht geblieben sind oder sich selbst den Tod gegeben haben, und besonders über den Tod des Generals King-Tesaud, der sich für sein Vaterland aufgeopfert. Eine große Menge Beförderungen und Versetzungen haben bei den Regierungen der Provinzen, in Folge der durch Todesfälle oder Entlassungen erledigten Stellen, Statt gefunden. In Canton wurde ein neuer General erwartet. Den neuesten Nummern der Peking'schen Zeitung zufolge scheint eine Division der kaiserl. Garde von der Hauptstadt aufgebrochen zu seyn, um sich mit der tartarischen Armee zu vereinigen. Der General Wu-Lung-Ah, der diese Division befehligt, hat sich in einem Schreiben an den Kaiser über die schlechte Aufführung verschiedener seiner Offiziere beklagt. Da sich diese Offiziere, weil sie zur kaiserlichen Garde gehörten, alles herausnehmen zu dürfen glaubten, und die Einwohner insultirten und mit Fußtritten und Peitschenhieben mißhandelten, so hatte der General sie sämmtlich degradirt, und hoffte, Se. Maj. werde diese Maaßregel gutheißen, indem der bereits in der Provinz Kansa hervorgetretene Insubordinationsgeist immer weiter um sich greifen würde, sobald man in die Tartarei einrücke.

Man hatte das Gerücht verbreitet, daß die Arbeiten am Themse-Tunel aus Mangel an Geld eingestellt werden solten. Diesem wird jedoch nun sehr bestimmt widersprochen, mit dem Zusatze, daß die Regierung den benöthigten Vorschuß gegen den mäßigen Zins von 2 pCt. geleistet habe.

Niederlande.

Amsterdam, vom 26. December. — Die hiesige Handelskammer hat wie bereits gemeldet, bekannt gemacht, die Regierung habe geeignete Maaßregeln getroffen, um die Niederl. Schiffahrt im Mittelländ. Meere und im Griechischen Archipel aufs Kräftigste zu beschützen, und daher befohlen, daß die K. Seemacht in den dasigen Gewässern noch mit dem Kriegsschiffe Kemphaan verstärkt werden solle. Außerdem werden nach Erforderniß eine Fregatte und eine Brigg, unter den Befehlen des zu Smyrna befindlichen Capitains van der Loeff, die nach Westen segelnden Schiffe, und ebenfalls eine Fregatte und eine Brigg, unter den Befehlen des Capitain Pool zu Malta, die östlich steuernden Schiffe escortiren. Diese Maaßregeln sind auch in Betracht der Anfragen um Convoys nach Alexandrien und den Dardanellen getroffen worden. Die von den Niederlanden kommenden, nach Triest und dem Meerbusen von Venedig segelnden Schiffe, die einer Convoy bedürfen, müssen zu diesem Behufe nach Mahon steuern, und dort um den Schutz unsers Geschwaders anhalten.

Vor einigen Tagen ist ein großer Theil des Pfahlwerks an der Landspitze von Zierikzee durch einen bedeutenden Einsturz an dem Deiche ausgerissen und weggespühlt worden, wodurch das Einlaufen in den Hafen bey Südwestwind sehr erschwert wird. Es er-

fordert eine sehr bedeutende Summe Geldes, um diesen Schaden wiederherzustellen.

Schweiz.

Am 22. d. wurden im großen Rath zu Bern die Bischöflichen Angelegenheiten behandelt, und in einer siebenstündigen Sitzung so zu Ende gebracht, daß die Anträge des Geheimen Rathes zu Ratification des zwischen Bern und seinen Mitständen mit dem Hrn. Auditeur Ghizzi verabredeten Uebereinkommens genehmigt worden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 19. December. — In der Zeit vom 22. November bis 5. December haben in Moskau Armenische Kaufleute, die aus Tiflis dahin gekommen sind, für 1,500,000 Rubel Baumwollenwaaren von Russischer Fabrik gekauft, und wie man versichert, noch einen gleichen Betrag bestellt.

Nach der Einnahme von Tauris erhielt Feth-Ali-Chan, vormaliger General-Gouverneur dieser Stadt, von Seiten Abbas-Mirza,s den Auftrag, dem General Paskewitsch Friedensanträge zu machen. Letzterer benutzte diese Sendung, um sich des Feth-Ali-Chan als Organes seiner Gesinnungen zu bedienen und dem Persischen Prinzen die Bedingungen anzuzeigen, unter denen der Friede bewilligt werden sollte. Wenige Tage darauf erhielt er mittelst des nämlichen Beamten die Zusicherung von Abbas-Mirza's gänzlicher Beystimmung, die Nachricht von der Sendung eines Persischen bevollmächtigten in der Person seines Kaimakan oder Premierministers, und die dringende Einladung, baldmöglichst Ort und Zeit der Zusammenkunft zu bestimmen, die der Prinz selber von dem Oberfeldherrn verlangte. In Folge dessen trat am 2ten November der wirkliche Staatsrath Obreskow mit dem Persischen Bevollmächtigten in einem Dorfe vor Tauris zusammen, woselbst am folgenden Tage nachstehende Präliminarien abgeschlossen wurden: 1) der Schah von Persien tritt an Rußland zu vollem Eigenthum ab: das ganze Chanat von Erivan, sowohl diesseits als jenseits des Araxes, wie auch das Chanat von Nachitschewan. 2) Der Russische Antheil von Talisch, der von den Persern besetzt worden, soll gleich nach Abschluß des Friedens herausgegeben werden. 3) Persien entrichtet eine Geldentschädigung für die Kriegskosten und den durch den feindlichen veranlaßten Schaden. 4) Ein Theil dieser Entschädigung soll gleich nach Unterzeichnung des Friedensvertrages und das Uebrige in kurzen Fristen entrichtet werden. 5) Bis zur gänzlichen Entrichtung sollen die Russischen Truppen die ganze Provinz Aderbidschan als Unterpfand besetzen. — Zu gleicher Zeit setzten die Bevollmächtigten eine Zeit von sechs Tagen, vom 1sten December an gerechnet, um die kategorische Beystimmung des Abbas-Mirza zu diesem Präliminarien abzuwarten. Wirklich erhielt General Paskewitsch am 9ten November von Letzterem eine Antwort, in welcher er seine gänzliche Zustimmung ausdrücklich ertheilte. Es sollte dem gemäß am 16ten November eine Zusammenkunft zu Dechargan, einem Flecken auf der Straße von Tauris nach Masagna, stattfinden. Ohne Zweifel ist also der Friede in diesem Augenblick schon definitiv abgeschlossen.

Polen.

Warschau, vom 5. Januar. — In einigen Gegenden der Woywodschaft Sandomir ist viel Schnee gefallen, man hat mehrere Leichname, besonders aber um den Kahlenberg, zwölf Meilen von Radom, gefunden. Die Kälte hat zugenommen, und die Weichsel ist zum zweiten Male zugefroren.

Schweden.

Stockholm, vom 25. December. — Laut Nachrichten aus Konstantinopel lag in den letzten Tagen des Novembers nur ein einziges Schwedisches Schiff im dortigen Hafen, das aber bereits in Odessa angekommen ist. Dem Vernehmen nach wird unsre Regierung nächstes Frühjahr ein Geschwader nach den Levantischen Gewässern schicken. Dieselbe hat übrigens von den drei verbündeten Höfen die freundschaftlichen Zusicherungen erhalten, daß die Flotten derselben bei allen vorkommenden Gelegenheiten dem Schwedisch-Norwegischen Handel den wirksamsten Schutz gewähren sollen.

Man versichert, daß in Hinsicht der am 4ten vorigen Monats im Theater zu Christiania stattgehabten Vorfälle bereits ein K. Beschluß erfolgt ist. Die Bürgerschaft von Christiania hat desfalls eine Adresse an Se. Maj. gerichtet, worin sie ihre Ergebenheit und den Wunsch ausspricht, die öffentliche Ordnung und Ruhe aufrecht zu halten. Der König hat hierauf sehr huldvoll erwiedert und erklärt, Höchstdieselben hielten sich überzeugt, die Bürger Christiania's würden, im Fall die Ruhe jemals wieder gestört werden sollte, sich allen Auftritten der Art kräftigst widersetzen.

Türkei und Griechenland.

Nachrichten aus Corfu zufolge, war der dem Lord Cochrane gehörige Schooner Unicorn, commandirt vom Capitain Alexander Christal, in der Nacht vom 29sten auf den 30. November von Poros auf der dortigen Rhede angekommen. Seit Ankunft dieses Fahrzeuges verbreitete sich zu Corfu das Gerücht, Lord Cochrane sei wieder in engl. Dienste aufgenommen worden. So viel ist gewiß, daß statt der Griechen, welche vordem die Schiffs-Equipage des Schooners Unicorn ausmachten, die Bemannung desselben gegenwärtig aus Engländern besteht.

Herr Eynard theilt unterm 23sten d. einen Brief des Obersten v. Heideck aus Poros, über die Verwendung der nach Griechenland gesandten Hülfsgelder

mit. Die Commission hat über 84,275 spanische Thaler bereits Rechnung abgestattet. Hierunter sind 39684 für die Flotte unter Lord Cochrane, 44208 für die griech. Landtruppen (7932 für die Taktikoi, oder das regelmäßige Corps) und 128 für die Hospitäler. Es wird die Berechnung noch erwartet über 43000 Thaler und 28000 Fr. die Ende Novembers verabfolgt worden. Oberst Heideck sagt unter andern: „Wenn Griechenland je eine Stelle unter den gesitteten Nationen in Europa einnehmen werde, so muß es zuvörderst das Corps der regelmäßigen Truppen, welches von dem Obersten Fabvier geschaffen und, trotz aller Cabale, Treulosigkeiten und Schwierigkeiten erhalten worden, befestigen und vermehren. Dieses Corps wird in Krieg und Frieden die einzige Stütze der Regierung und das einzige Mittel seyn, um ihren Befehlen Achtung zu verschaffen. Ich bin überzeugt, der Graf Capodistrias wird bei seiner Ankunft in diesem Lande, das Daseyn dieses Corps als eine Sache von hoher Wichtigkeit für Hellas ansehen, und auf die Vermehrung desselben bedacht seyn. Man würde dieses Corps, auch wenn Fabvier nicht sein Anführer wäre, unterstützt haben, obwohl wir in diesem Augenblick kein Europäer in Griechenland bekannt ist, der seine Stelle ausfüllen könnte. Jedem der Philhellenen gaben wir zwanzig spanische Thaler. — Unsere Magazine sind in der besten Ordnung; alle 10 Tage erhalten wir einen Bericht über den Stand der Vorräthe; wir werden dem Grafen Capodistrias einige Subjekte für seine Verwaltung geben, mit denen er wohl zufrieden seyn wird. Ich zweifle nicht, daß man in die Verwaltung Griechenlands allmählig wird Ordnung einführen können; allein es bedarf strenger Gesetze, damit die Beamten lernen, wie schimpflich es sey, sein Vaterland zu bestehlen. Der Marco Bozzaris, Miaulis, Canaris, giebt es in Griechenland nicht viele.

Syra, vom 7. November. — Die Amerikanische Corvette Warren, Capitain Hearny, die gegenwärtig in unserm Hafen vor Anker liegt, hat dieser Tage das Interesse des Handels mit einer sehr lobenswerthen Energie vertheidigt. Auf die Nachricht, daß mehrere aus Americanischen Schiffen geraubte Waaren zu Mycone heimlich verborgen wären, begab sich genannter Capitain nach dieser Insel und ließ die Primaten, so wie den Eparchen an Bord bescheiden. Da er aber die Herausgabe der Waaren nicht durch Güte erlangen konnte, ließ er seine Batterie gegen die Stadt spielen, worauf sogleich eine nicht unbedeutende Quantität der geraubten Sachen an Bord des Warren gebracht wurde. Drei Häuser wurden durch diese Kanonade beschädigt, jedoch kam Niemand dabei ums Leben. Von Mycone ging der Warren nach der Argentiere und von dort nach Suda unter Segel und verfolgte unausgesetzt die Piraten, welche jene Gewässer beunruhigen. Auf der Höhe von Milo stieß das Schiff auf eine Piraten-Goelette, welche das Americanische Schiff Cherub genommen und nach Carabusa aufgebracht hatte. Der Warren holte den Piraten ein und bohrte ihn in Grund. Der unermüdliche Capitain Hearny traf hierauf Anstalten wegen der Rückkehr des Schiffs Cherub nach Smyrna, gieng dann wieder unter Segel und bemächtigte sich auf offener See eines großen Misticks, dessen ganze Mannschaft er gefangen nahm. Das Mistick bemannte er hierauf mit seinen eigenen Leuten und schickte es auf einen Kreuzzug zwischen den kleinen Inseln aus. Nahe bei Mycone nahm Capitain Hearny noch ein anderes Piraten-Fahrzeug weg. Wenn alle Kriegsfahrzeuge eben so energische Maaßregeln gegen die Seeräuberei ergreifen könnten, so würde derselben wohl bald ein Ende gemacht seyn.

Alexandrien, vom 8. November. — Am 3ten d. ist ein Aegyptisches Fahrzeug mit Depeschen des Pascha an Ibrahim abgegangen, die, dem Vernehmen nach, den Befehl enthalten, er solle mit den Trümmern seines Heeres nach Aegypten zurückzukehren. — Die Französ. Fregatte Vestalin ist fortwährend hier, um die hier liegenden Algierischen Schiffe im Auge zu behalten. Es heißt, sie werde nach Morea unter Segel gehen, um Ibrahim hierher zu bringen. Die Corvette Lamprete ist vor einigen Tagen abgesegelt, man weiß aber nicht wohin. Die Finanzen des Vice-Königs sind im traurigsten Zustande. Die Einnahme Mekka's durch die Wechabiten kommt ihm sehr ungelegen; es sollen Verstärkungen dahin abgehen. Der Türkische Oberst Mahmud-Bey, der mit zwei Italienischen Offizieren, worunter ein Renegat, daselbst befehligte, ist abgesetzt worden. Der hiesige Unter-Gouverneur, Billah Aga, ist gestorben und hat dem Pascha 50,000 Beutel hinterlassen. In Aegypten stehen gegenwärtig nur 4000 Mann auf Europäischen Fuß organisirte Truppen.

Das Journal du Commerce giebt einige nähere Nachrichten von Ebendaher vom 6. Nov.: „Den 2 Morgens hatte, wie schon bekannt, eine ägyptische Korvette die Nachricht von der Vernichtung der türkisch-ägyptischen Flotte dahin gebracht. Es blieb aber Alles ruhig, wie wenn nichts geschehen wäre. Nachmittags kam die französische Korvette Echo und überbrachte der im Hafen stationirten Fregatte Vestalin den Befehl, die Franzosen und andere Europäer, welche das Land zu verlassen wünschen würden, an Bord zu nehmen. Niemand machte von dem Anerbieten Gebrauch. Zwei Korvetten segelten sogleich nach Syrien und Cypern ab, mit dem nemlichen Auftrage, die Konsuln und deren Landsleute an Bord zu nehmen. — Mehemet Ali hatte, als ihm die Nachricht zugekommen war, daß der Großherr seine Flotte unter Segel gehen lasse, vorausgesehen was geschehen werde. Den Tag vor dem Empfang der Nachricht aus Na-

darin sagte er bei einer Unterredung zu Hrn. Malivoire, die Pforte habe gegen seinen Rath diesen Entschluß gefaßt, und er müsse erwarten, die Vernichtung seiner Armee und vielleicht den Tod seines Sohnes und seines Tochtermannes, welche sie befehligen, zu vernehmen. Den andern Tag sah er seine Besorgnisse blos zum Theil bestätigt, (Ibrahim war nicht an Bord der Flotte und der Admiral, sein Tochtermann, war nicht umgekommen.) Er ließ sogleich seine ersten Beamten zu sich rufen, theilte ihnen die erhaltene Nachricht mit, und setzte hinzu: „Ich hatte dem Großherrn und meinem Sohne vorausgesagt, was geschehen würde, und daß die Engländer keine Griechen seyen. Es ist nicht genug, daß man Leute und Schiffe hat, man muß sie auch zu führen und sich zu schlagen wissen. Wir haben es noch nicht so weit gebracht, daß wir uns mit ihnen messen könnten.“ Er rief zugleich die Europäer, die sich im Saale befanden, herbei, sagte ihnen, wie sonst, Höflichkeiten, ließ den Befehlshaber der Vestalin rufen, und überhäufte ihn mit Ehren- und Freundschaftsbezeigungen, in Gegenwart der Großen und mit lächelnder Miene.“

Ueber den Wollhandel.

Nach den, unter dem 15. October vorigen Jahres aus London gekommenen Nachrichten über den damaligen Zustand des deutschen Wollhandels nach England, scheint zwar keine bedeutende Erhöhung, aber auch keineswegs eine Erniedrigung der Preise, vornehmlich der feinsten und feinern deutschen Wollen, für das künftige Jahr zu erwarten zu seyn; womit sich unsere deutsche Schaafzüchter denn auch für jetzt begnügen können und werden. — Vom 1. Januar bis 15. October des laufenden Jahres waren 36,000 Ballen deutsche Wollen (à 240 Pfd.) in London eingegangen; von denen die zu Preisen von 4 S. bis 7 S. 6 D. pr. engl. Pfd. die gesuchtesten waren. Wollen unter 4 S. waren dagegen sehr gedrückt, weil sie mit den äußerst billigen spanischen Wollen jetzt sehr zu kämpfen haben. Denn wie die, aus guter Hand uns zugekommene, Proben ächter spanischer Wollen aus Spanien selbst, (von denen selbst die feinste, eine Leonesa-Wolle — wie alle spanischen Wollen, waren, und dann mit 50 pCt. Verlust des Gewichts im rohen Zustande gewaschen, — nur zu 161 Rthlr. pr. Ctr. nach Leipziger Rechnung dies Jahr in London verkauft wurde,) nämlich eine Segovia-, Soria- und eine Estramadura-Wolle, wovon die erstere zu 110 Rthlr., die zweite zu 98⅔ Rthlr., und die dritte zu 36⅔ Rthlr. pr. Ctr., nach eben dieser Rechnung, in London verkauft worden ist, deutlich zeigen; so concurriren jetzt mehrere, vielleicht gar die meisten dieser Wollen, nicht mehr mit unsern Electoral-, sondern nur mit unsern mittelfeinen, Secunda-, ja Tertia-Wollen. Die Vorräthe von Wolle in London betrugen am 15. October noch 10,000 Ballen; doch waren die Zufuhren noch sehr stark, und es waren allein in den ersten 14 Tagen des October-Monats 4000 Ballen deutsche Wolle eingegangen. Die Preise waren darum in dem Augenblick auch gewichen, und viele niedriger, als zwei Monate früher. Die Fabriken, die nicht stille stehen, kauften nur, was sie von einem Mal zum andern brauchten, weil sie glaubten, daß die Wolle unter obgedachten Umständen noch billiger werden müsse. Doch fanden sich in den Fabrik-Districten eben darum keine Vorräthe an Wolle. Die feinen sächsischen und schlesischen Wollen waren noch immer die gesuchtesten, nur durften sie nicht in zu hohem Preise stehen, und mußten sehr gut gearbeitet (sortirt) seyn. Böhmische und mährische Wollen fanden indeß, wegen ihrer billigen Preise, auch Absatz, wenn sie nur von guter Natur waren. — Man hat daher für die künftigen Wollmärkte keine niedrigen Preise von feinen und extra feinen Wollen, obwohl auch keine Erhöhung derselben, zu erwarten. — Daß man bis jetzt in Schlesien noch nichts von Er- und Verkäufer der Wolle auf den Schaafen gehört hat, ist unter diesen Umständen sehr begreiflich, da die Wollhändler wissen, daß die Londoner Vorräthe im Herbst dieses Jahres noch ansehnlich, und die Preise nicht eben hoch waren. Allein bis zum Juni werden sich jene sehr gemindert, und diese gewiß wieder etwas gehoben haben; und da es, nach allen Herbst-Preisberichten, den Tüchern und Wollenwaaren gar nicht an Absatz (wenn auch eben nicht um hohe Preise) gefehlt hat; so wird auch in Deutschland der wirkliche innere Wollbedarf die Preise der Wolle nicht noch mehr sinken lassen. — Da die spanische rein gewaschene Wolle 50 pCt. des rohen Gewichts, unsere deutsche, auf den Schaafen kalt gewaschene, aber nur 26 bis 27 pCt. bei der und durch die Wäsche verliert, so kommt der Preis von 110 Rthlr. eben dem Preis von 75⅓ Rthlr. circa einer deutschen Wolle pro Centner gleich, und der von 98⅔ Rthlr. dem Preis von circa 67 Rthlr.

Miscellen.

Der Freiheitsbrief, von Mohamed II. den Griechen des Peloponneses im Jahre 1454 ertheilt, befindet sich im zweiten Theile von Hammer's Geschichte des osmanischen Reiches, welche über die, dieser Unterwerfung vorausgehenden, innern Zwistigkeiten Griechenlands ein ganz neues Licht verbreitet, und wie Alles, was aus des geistvollen Verfassers Feder geflossen, mit dem größten Interesse gelesen werden wird, abgedruckt. „Der Namenszug des großen Herrn und großen Emirs Sultan Mohameds. An alle Archonten unserer Herrschaft; zuerst an den Archonten Kyr Sphanzes mit allen den Seinigen; und Kyr Manuel Raoul mit allen den Seinigen und Kyr Sophianos mit allen den Seinigen; und Laskaris Kyr Demetrios mit allen den Seinigen; und an die Diplo-

betatzeer Kalakur, Pagomeneer, Phrankopuleer und Sguromalaeer u. Mavropapas, u. an die Philantropeneer u. Perobuieer u. alle andere, welche kommen wollen. Euch alle grüßet meine Herrl.; es sey euch bekannt gegeben, daß hieher kam mein geehrter Aga Chasampeis (Hasanbeg), und meiner Herrlichkeit vortrug, daß ihr kommen und die meinigen seyn wollt. Deshalb begehrt er den Befehl meiner Herrlichkeit, und ich sende euch diesen meinen Befehl, und schwöre euch bei dem großen Propheten Mohamed, an welchen wir Muselmänner glauben, und bei unseren sieben Koranen und bei unseren 124,000 Propheten, und bei dem Schwerte, womit ich umgürtet bin, und bei der Seele meines Vaters des Herrschers (Chudawendkiar), daß ich euch an euern Geschäften und euern Köpfen und an euern Kindern und an allen euern Sachen nichts verletzen, sondern, daß ich euch ruhig lassen wolle, so, daß es euch besser gehen soll als zuvor; deßwegen erging dieser mein glaubwürdiger kaiserlicher Befehl des Inhalts, wie oben gesagt worden. Am 26. Dec. zu Konstantinopel."

Die Schweizer haben in den französischen Dienst von Ludwig XI. bis Ludwig XIV. 1,110,798 Mann geliefert, und dafür 196,868,623 Gulden erhalten. Der französische Minister Louvois sagte daher nicht mit Unrecht zu einem Schweizer-General: er mache sich anheischig, mit den, an die im französischen Sold gestandenen Schweizer bezahlten Thalern eine Chaussee von Paris bis Basel pflastern zu lassen, worauf dieser erwiederte, daß er dagegen mit dem vergossenen Schweizerblute einen schiffbaren Kanal von Basel nach Paris anlegen wolle.

---

von Dinkersche Menagerie.

Zu meiner mir öffentlich vorbehaltenen weiteren Vertheidigung wider den in der Breslauer Zeitung gegen meine Menagerie unter der Ueberschrift „Bestialisches" aufgenommenen, eben so unverschuldeten als unbegründeten Angriff, nehme ich auf die vom Hrn. Dr. Grattenauer herausgegebene Schrift: Aphorismen über Thierquälerei Bezug, und bitte das gebildete geehrte Publikum, aus ihr die vollkommenste Ueberzeugung zu entnehmen, daß bei meinem Verfahren in dieser zur Verbreitung allgemeiner Kenntnisse von der Thierwelt eben so nützlichen, als für Naturgeschichte und Naturwissenschaft sehr wichtigen Anstalt weder überhaupt, noch bei der Behandlung und Fütterung der Thiere, irgend eine das richtige, besonnene Menschengefühl widrig anregende Schaustellung zweckloser Grausamkeit und Mißhandlung der Creatur gegeben wird. Die Richtigkeit der Ansichten, aus welchen in dieser Schrift Menagerie-Anstalten überhaupt gewürdigt sind, wird gewiß auch was die meinige betrifft, des verworrenen Zeitungsraisonnements ohngeachtet, anerkannt werden, und da vorzüglich die eigene Anschauung darthut, daß sie allen Zwecken solcher Anstalten vollkommen entspricht, so darf ich hoffen, daß sie durch die Schrift, welche ich als ein sehr dankenswerthes Andenken an die Hauptstadt Schlesiens zu betrachten verpflichtet bin, auch hier ein neues lebhaftes Interesse gewinnen, und mir das Publikum den Beweis allgemeiner Theilnahme an meinem so schwierigen, als kostspieligen Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch geneigtst gewähren wird. *) Breslau, den 10. Januar 1828.

von Dinter.

*) Anmerkungen, gleichviel ob sie mit einem Gänsekiel, oder mit einer goldenen Preisfeder geschrieben werden, muß ich so höflichst als nachdrücklichst verbitten. v. D.

Todes-Anzeigen.

Den am 31. December v. J. durch einen Schlagfluß schnell erfolgten Tod unserer Gattin und Mutter zeigen wir mit betrübtem Herzen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Neumarkt den 5. Januar 1828.

Gastwirth Zerbaum, als Gatte.
Johanne Eleonore Caroline, verehelichte Migula,
Johanne Christiane, verehelichte Feige,
und Johann Conrad Julius, als Kinder.

Nach Jahrelangen schweren Leiden, starb am 3ten dieses, des Morgens um ¼ auf 1 Uhr, an der Wassersucht, mein innig geliebter Mann, der hiesige Kaufmann Joh. Frd. August Koschel, in einem Alter von 44 Jahren 6 Monaten. Mit ihm verliere ich meinen treuesten Freund, und meine drei unerzogenen Kinder den besten und sorgsamsten Vater. Dieses theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen. Breslau den 8. Januar 1828.

A. R. verwittwete Koschel, geborne Buchner, und Kinder.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 10ten: Ich irre mich nie, oder der Räuberhauptmann. Hierauf: Die schelmische Gräfin. Zum Beschluß: Der Dorfbarbier.

Freitag den 11ten: Zum erstenmale: Torquato und Clotilde oder die Bekehrten. Lustspiel in 5 Akten von Dr. Ernst Raupach.

C. 17. I. 5. R. u. T. △ I.

Beilage

Beilage zu No. 9. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. Januar 1828.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Ebel, Doktor, Hr. Bosse, Partikulier, beide von Neisse; Hr. Bartels, Regierungs-Registrator, von Oppeln. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Gellhorn, von Schmellwitz; Hr Christoffel, Kaufmann, von Montjoi. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Gnadenfrei; Herr Trützschler v. Falkenstein, Hr. v. Bulzingslöwen, Lieutenants, Hr. v. Gerdtell, Kapitain, sämmtlich von Glogau; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. v. Heine, Major, von Strigely; Hr. Weiß, Oberamtmann, von Rosmirka. — Im Rautenkranz: Hr. Meyer, Kaufmann, von Danzig. — Im weißen Adler: Hr. Remberg, Maler, von Schweidnitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Malzahn, Obrist, von Militsch; Hr v. Randow, von Sophiendorff. — In 2 goldnen Löwen: Freiherr v. Dyhrn, von Schweidnitz; Hr. Singersohn, Hr. Schwarz, Kaufleute, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Sommer, Gutsbes., von Skronskau. — Im Privat-Logis: Hr. Kambly, Justiz-Actuar, von Neumarkt, Nikolaistraße No. 12; Hr. Urban, Kaufm., von Kölln a. R., Ritterplatz No. 9; Hr. Gröger, Pfarrer, von Wallendorff, Werderstraße No. 34.

Concert-Anzeige.

Den hochverehrten Freunden der Tonkunst zeige ich hiermit ergebenst an: daß Fräulein Josephine Strauch, Mittwochs den 16ten Januar im Musiksaale der Universität ein Concert geben will, deren Einnahme für ihre von Kummer längst vaterlooser Waisen bedrängte Mutter bestimmt ist. Möge dieser kindlich gute Gedanke auf die wirklich sehr wohlthätigen Gemüther zu Erfüllung dieser Hoffnung begünstigend einwirken. Das Nähere werden die Anschlage-Zettel besagen. Billets zu 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Leuckart und Förster und an der Casse zu 15 Sgr. zu bekommen.

Breslau den 9ten Januar 1828.

Schnabel, Capellmeister.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Da der Papierbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts für das Jahr 1828 von circa 4 Rieß fein Kanzlei-Papier, 6 Rieß groß Kanzlei-Papier, 300 Rieß klein Kanzlei-Papier, 10 Rieß groß Koncept-Papier, 400 Ries klein Koncept-Papier, 24 Rieß weiß Aktendeckel-Papier, 10 Rieß einfach blaues Aktendeckelpapier, 15 Rieß doppeltes Aktendeckelpapier, 6 Rieß groß Packpapier, 4 Rieß kleineres Packpapier, an den Mindestfordernden verdungen werden soll, und zur diesfälligen Licitation ein Termin auf den 12. Januar 1828 Vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichtsrath Herrn v. Wedell auf dem Oberlandesgericht hieselbst anberaumt worden ist, so werden die Lieferungslustigen hiermit eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden und ihre Gebote nach Proben, welche in dem Archiv bei dem Herrn Registrator Aulich eingesehen werden können, oder nach eignen im Termin mitzubringenden Proben abzugeben, auch erforderlichen Falles Caution zu leisten, und nach Abhaltung des Termins den Entschluß des Collegii wegen des Zuschlags zu gewärtigen. Breslau den 3 Januar 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz wird hiermit bekannt gemacht: daß die auf Antrag des Königlichen Polizei-Präsidii unter dem 18ten September d. J. verfügte Subhastation des dem Kretschmer Wengler als Civilbesitzer gehörigen sub No. 8. auf der breiten Straße in der Neustadt gelegenen Hauses wieder aufgehoben worden ist.

Breslau den 11ten December 1827.

Das Königliche Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag der Erben des am 20sten März 1827 verstorbenen Feld-Gärtners Anton Lemöfeld, soll die zu Kaltwasser, Glatzer Kreises, im Hummel-Distrikt belegene, im Hypothequen-Buch mit Nro. 7. vermerkte Feld-Gärtner-Stelle, welche zu dessen Nachlasse gehört und laut Ortsgerichtlicher Taxe ohne Beilaß auf 450 Rthlr. mit Beilaß auf 529 Rthlr. 8 Sgr. gewürdiget worden, im Wege der Subhastation an den Meistbietenden veräußert werden. Kauf- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch vorgeladen, in dem auf den 6ten December d. J., 7ten Januar und 8ten Februar 1828 anberaumten Terminen, von denen der letzte peremtorisch ist, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, insofern keine gesetzlichen Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag ertheilt werde. Auf spätere Gebote kann keine Rücksicht genommen werden. Die Kaufsbedingungen können täglich in den Amtsstunden, in unserer Registratur eingesehen werden und gehört dazu insbesondere ein, der Wittwe Lembfeld zu prästirendes Ausgedinge. Reinerz den 9ten October 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Zur diesjährigen Stammholz-Licitation in der Königlichen Prinzlichen Amts-Forst zu Fürstenau bei Canth ist ein Termin auf Mittwoch den 16ten (sechszehnten) dieses Monats angesetzt. Kauflustige werden eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags 9 Uhr im Schlosse zu Fürstenau einzufinden. Am 17ten d. M. wird eine Quantität eingehauenes melirtes Gebundholz an den Meistbietenden zum Verkauf gestellt werden. Das Königl. Prinzl. Forst-Amt Fürstenau.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche für die nachbezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.

Es soll die Lieferung der nachstehend angegebenen zum Kasernement und für die Lazarethe der Königlichen Truppen des 6ten Armee-Corps erforderlichen Wäsche verdungen werden. Wir fordern daher Lieferungslustige und Cautionsfähige auf, nach genommener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und der Normal-Probestücke, welche bei uns zu diesem Behuf bereit liegen, uns bis zum 6ten Februar ihre Submissionen verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage am 7ten desselben Monats Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale — im Bau-Inspektor Fellerschen Hause am Sandthore — mit Eröffnung der demgemäß von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben vorgegangen und zur Licitation geschritten werden soll, wobei wir bemerken: daß dem mindestfordernden Submittenten das in den gedachten Bedingungen näher angegebene Vorzugsrecht zugesichert wird.

Nachweisung
der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No.	Namen der Garnison-Orte.	Die zu verdingenden Gegenstände bestehen in:						
		Bettdecken-Bezügen Stück	Kopfkissen-Bezügen Stück	Betttüchern Stück	Handtüchern Stück	Strohsäcken Stück	Strohkopfkissen Stück	wollenen Decken Stück
1.	Breslau	44	936	675	1468	65	—	—
2.	Brieg	62	262	—	300	12	—	—
3.	Cosel	163	179	334	343	130	150	—
4.	Glatz	—	225	—	—	20	—	—
5.	Neisse	217	319	694	529	64	14	77
6.	Silberberg	24	27	31	81	16	—	—
	Summa	510	1948	1734	2721	307	164	77
	inclus.	8	11	14	33			
		feine weiße für Offiziere.						

Breslau den 27. Decbr. 1827. Königl. Intendantur des VIten Armee-Corps. gez. Weymar.

Auctions-Anzeige.
Die Auction der von dem verstorbenen Medizinalrath Andrée hinterlassenen Bücher und geburtshülflichen Instrumente wird den 28sten Januar uud folgende Tage, in der Amtswohnung desselben im Hebammen-Institut auf der Katharinenstraße statt finden, und ist das Verzeichniß derselben daselbst so wie in der Holäuferschen Buchhandlung, Elisabethstraße No. 13. unentgeldlich zu haben.

Breslau den 7ten Januar 1828.

Zu verkaufen.
Es ist die in der Ohlauervorstadt gelegene Wassermühle mit zwei Gängen und einem Roßmühlgang, ohne Zumischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer, Klosterstraße No. 50. zu erfragen.

Breslau den 9ten Januar 1828. Haberkern.

Verkauf.
15000 Ellen blaue und graue Saalbänder sind bei mir in einem billigen Preis zu haben

Benjamin Lewy, Neueweltgasse No. 43.

Wolle-Verkauf.
Ein Restchen feine mittle einschürige Wolle, offeriren Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Verspätetes)
Anerbieten für Israeliten.
Da es das größte Glück ist, ein Christ zu seyn, wenn man nämlich in Gesinnung und That ein wahrer Christ werden und seyn will, so bietet Unterzeichneter Jedem, dieß Glück durch seine vorgeschrittene Bildung bereits ahndenden Israeliten, der sich in Portofreien Briefen an ihn wendet, „da Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen (1. Timoth. 2. V. 4.)", an: Ihm, der Bibel gemäß die etwa noch habenden Bedenklichkeiten und Zweifel, liebevoll zu heben und zu lösen.

Rackschütz bei Neumarkt, geschrieben den 1. December 1827. C. B. Bergis, Pastor.

Warnung.
Es verbreitet sich das Gerücht, daß außer mir noch anderen Menschen Ansprüche auf das von mir gewonnene halbe große Loos zustehen. Ich warne Jedermann, dieses grundlose Gerücht zu verbreiten, indem ich alle diejenigen, die sich die Verbreitung dieses Gerüchts zu Schulden kommen lassen sollten, als meine Verläumder in gerichtlichen Anspruch nehmen werde.

Ratibor den 7. Januar 1828. Leopold Thamme.

Literarische Anzeige.

Bei Leopold Voß in Leipzig erschienen so eben und sind bei A. Gosohorsky, Albrechts-Straße No. 3. in Breslau zu haben:

Krug, Wilh. Traug., Fundamentalphilosophie, oder urwissenschaftliche Grundlehre, als erster Hauptheil eines vollständigen Systems der Philosophie. Dritte verb. u. vermehrte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Hippocratis de morbo sacro liber. Recensuit, novam interpretationem latinam notasque addidit Frid. Dietz. 8. maj. 1 Rthlr.

Ritterich, Friedr. Phil., Jährliche Beiträge zur Vervollkommnung der Augenheilkunst. 1r Band. Mit color. Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Morgagni, Jo. Bapt., De sedibus et causis morborum per anatomen indigatis libri V. Editionem reliquis emendatiorem et vita auctoris auctam curavit Just. Radius. Tom. 2us. 8. cart. 1 Rthlr. 16 Gr.

Auch unter dem Titel;

Scriptorum classicorum de praxi medica nonnullorum opera collecta. Vol. Vum.

Panse, Karl, Geschichte der Auswanderung der evangelischen Salzburger im Jahre 1732. Beitrag zur Kirchengeschichte, nach den Quellen bearbeitet. 8. 1 Rthlr.

Pharmacopoea borussica. Die Preußische Pharmacopoe, vierte Auflage, übersetzt und erläutert von Fried. Phil. Dulk. 6te Lieferung. gr. 8. 12 Gr.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke zu haben:

Die Kunst sich in unsern Tagen durch die Welt zu helfen, oder Anweisung wie man durch Kenntnisse, Fleiß, Sparsamkeit, Ordnung, Muth, Beharrlichkeit und Gottvertrauen zu Glück und Ehren kommen kann. 8. geh. 12 Sgr.

Franklin's goldenes Schatzkästlein, oder Anweisung wie man thätig, verständig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft und glücklich werden kann. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jung und Alt in allen Verhältnissen des Lebens. 8. geh. 12 Sgr.

Expedition des europäischen Aufsehers.

Zur Nachricht.

Meine Vorlesungen der Geometrie und Mechanik für Gewerbetreibende, beginnen Montag den 14ten d. M., im Local der Börse.

Breslau den 8. Januar 1828.

Türkheim, Nicolai- und Herrnstraßen-Ecke, No. 77.

Fasanen-Anzeige.

Wirklich frische böhmische Fasanen, sind fortwährend billig zu haben, bei

F. A. Hertel, am Theater.

Avertissement.

Zufolge der an uns ergangenen Anfragen sehen wir uns veranlaßt, nochmals öffentlich anzuzeigen: daß wir Aufträge wegen Erhebungen oder Zahlungen von Pfandbriefs-Zinsen bei der hiesigen Hochlöbl. Landschaft, als auch von Hypotheken und Staatspapieren gegen eine billige Provision mit Versicherung der pünktlichsten Ausführung übernehmen.

Das Anfrage- und Adreß-Büreau, am Markte im alten Rathhause.

Bleich-Waaren-Besorgung.

Auch für dieses Jahr erbieten wir uns zur Annahme von Bleich-Waaren, um deren Bleiche im Gebirge besorgen zu lassen, und versichern möglichst schnelle, gute und billige Bedienung. Zugleich ersuchen wir die Besitzer unserer Scheine Nro. 43., 76., 94., 100 und 104., die bei uns noch befindlichen Leimbten rc. gefälligst abzuholen.

Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Anzeige.

☞ Wir empfingen dieser Tage wieder neue Zusendungen von dem beliebten Pariser Räucher-Pulver:

Des herbes odoriférantes chez Charles Détroit et Co. à Paris

Ferner:

chemisch Waschpulver / Doppel Bischof-Essenz } vom Apotheker Bräncke, in Loburg.

und empfehlen diese Gegenstände als vorzüglich schön, zu gütiger Abnahme.

Krug und Hertzog, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Frische Glätzer Butter, so wie besten Elbinger marinirten und geräucherten Lachs empfing in Commission und offerire billigst

Carl Hauer, Junkern-Straße No. 34.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Lotterie, deren Ziehung den 10ten d. M. festgesetzt ist, so wie mit Loosen der 6ten Lotterie in Einer Ziehung, welche den 25sten d. M. ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

Loosen = Offerte.

Zur 1sten Classe 57ster Lotterie und zur 6ten Courant Lotterie sind Loose zu haben, bei

H. Holschau der ältere, Neuschestraße im grünen Polacken.

Lotterie = Anzeige.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Lotterie, deren Ziehung auf den 10. Januar festgesetzt ist, empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Redouten = Anzeige.

Daß ich Sonntag den 13ten Januar im großen Redouten=Saal Ball en Masque geben werde, zeige ich ganz ergebenst an und bitte um gütigen Zuspruch.

Pillmeyer.

Verloren.

Ein braun flockiger Hühnerhund, mit weißer Kehle, der auf den Namen Perdrix hört, hat sich am 2. Dezember a. p. von hier aus verlaufen und sich noch nicht wieder eingefunden. Wahrscheinlich hat er seinen Weg in die Haynauer und Polkwitzer Gegend und auf die Berliner Straße genommen. Der ehrliche Finder wird hierdurch aufgefordert, diesen Hund gegen Erstattung aller Unkosten und gegen eine angemessene Belohnung, in hiesiges Wirthschafts=Amt abzuliefern, oder hierher Nachricht von ihm zu geben. Gröditzberg den 4. Januar 1828.

Das Wirthschafts = Amt.

Verloren.

Ein großer, kurzhaariger Jagdhund, von graubrauner Farbe, mit braunem Kopf und schmaler weißer Bläße, mit braunen Behängen und drei großen braunen Flecken auf dem Rücken, welcher auf den Namen Picas hört, ist abhanden gekommen. Wer ihn im Börsengebäude abliefert, erhält ein gutes Douceur.

Ein gefundener Hünerhund

ist gegen Ersatz der Insertions= und Fütterungs=Kosten am Ringe No. 45. beim Haushälter Lange abzuholen. Breslau den 8ten Januar 1828.

Vermiethungen.

Im polnischen Bischof vor dem Oderthore, ist ein vor jetzt zum Tanzsaal unbenutztes Locale, was sich wegen Größe, Sicherheit und Licht, ganz vorzüglich zu Wollgeschäften eignet, auch als Schüttboden sehr brauchbar ist, desgleichen eine Wohnung bald zu vermiethen. Das Nähere vor dem Nicolai=Thore, im goldnen Löwen, eine Stiege hoch.

Ein schöner Keller, welcher sich zum Verkauf, auch zur Arbeit eignet, ist um billige Miethe bald zu beziehen, auf dem Kränzelmarkt No. 8.

Vermiethung.

Zu vermiethen und sogleich oder zu Ostern zu benutzen, sind am Ringe, grüne Röhr=Seite No. 35. im Hofe eine Waaren=Remise nebst einem Keller. Das Nähere darüber ist daselbst drei Stiegen hoch, bei der verwittweten Katzer zu erfragen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Im ersten Stock: 2 Stuben, und 2 Alkoven nebst Zubehör, Nicolaistraße No. 35. Das Nähere in No. 30. im ersten Stock.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau
vom 9ten Januar 1828.

Wechsel-Course.		Prr Couaut.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{3}$	151
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $23\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	104	—
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$98\frac{1}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$102\frac{5}{7}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$87\frac{1}{4}$	—
Preufs Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat in Thl.	—	29	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Holl Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl Scheine		$41\frac{3}{4}$	—
Ditto Metall Obligat		$93\frac{1}{3}$	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$104\frac{1}{2}$	104
Ditto Ditto 500 Rthl	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthl		—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$80\frac{1}{2}$	80
Disconto		5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.